

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Film-Lieblinge

BiOX-Aktiengesellschaft

Mannheim, 1950

Filmkunst zwischen gestern und morgen

[urn:nbn:de:bsz:31-362318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362318)

Disney, der heute über eigene ausgedehnte Studioanlagen verfügt, schöpft die künstlerischen Möglichkeiten des farbigen Zeichenfilms voll aus. Sie reichen von der Unbegrenztheit der technischen Verwirklichung bis in die Welt zauberhafter Illusionen. Es kommt ihm nicht darauf an, groteske und überspitzte Pointen aneinanderzureihen, sondern er ist bestrebt, seine bildlichen Einfälle mit gewinnendem und umfassendem Humor so dem großen und kleinen Publikum nahezubringen, daß es sich willig und lächelnd ins Zauberreich des Märchens entführen läßt.

Denn in der Tat: Disney ist Amerikas moderner Märchenerzähler: alle Wirrnisse und Ängste seiner Fabelkinder leitet er weise, gütig und stets voller Verschmitztheit zum guten Ende. Gefühl für das Echte, Humor und Phantasie

sind ihm dabei getreue Helfer. Wenn er die Geschöpfe seiner Mutwilligkeit ganz nach Belieben tollentläßt oder ihnen die im Alltag der Großen so oft bemerkten heiteren, kuriosen, rühmlichen oder weniger lobenswerten Eigenschaften selbstherrlich andichtet, so weiß er mit seltem wachen Instinkt immer das rechte Maß zu halten. Der moralische Zeigefinger, der in jedem seiner Filme an versteckter Stelle wackelt, droht nie wirklich ernsthaft. Das verständnisinnige Augenzwinkern seiner unerschöpflichen Menagerie von des Zeichenstiftes Gnaden läßt alles optimistisch nehmen.

Dies ist das Geheimnis, das Walt Disney, der großartigste Zauberer des Films, stets göltig meistert. Dies ist auch die künstlerische Verantwortung, der der Vater der Micky-Maus immer gerecht wird.

FILM KUNST

ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN

Die filmische Verzauberung umfaßt heute jung und alt in einer Stärke, die keinerlei soziale Grenzen oder gar Bildungsstufen kennt. Die Gründe, warum der Film einen solchen Aufschwung nahm und noch immer nimmt, sind vor allem darin zu sehen, daß sich die internationale Filmkunst es sich mehr und mehr angelegen sein läßt, ehrlich um einen echten Gehalt und eine eigene Form zu ringen.

Der mehr oder weniger starke Ausfall des neuen deutschen Films hat es mit sich gebracht, daß in unseren Lichtspielhäusern im wesentlichen ausländische Produktionen laufen. Das deutsche Publikum, mag es den einzelnen Leistungen gegenüberstehen wie es will, ist nach den Jahren der Abgeschlossenheit vor die überraschende Tatsache gestellt, einer unerwarteten Fülle an neuen filmischen Eindrücken gegenüberzustehen. Nur langsam ist es in der Lage, zu wägen und zu prüfen, was Spreu, was Weizen ist.

Frankreich, England und vor allem Amerika senden ihre Filme. Bildstreifen, die in erster Linie für ihr eigenes Publikum bestimmt sind und erst in zweiter Linie „Exportartikel“ wurden.

Die französische Filmkunst hat ihre künstlerische Note vielleicht am stärksten eingehalten. Ihre Liebe zur Psychologie und zum Milieu ist nach wie vor unverkennbar. Feinste Beachtung des Seelischen und eine außerordentliche Geschliffenheit des Wortes bestimmen die geistige Haltung der französischen Filme. Frankreichs Drehbuchautoren — unter ihnen wahre Dichter — und Regisseure sind voller Phantasie

der Erfindung, sind stark menschlich orientiert, dem Stimmungshaften zugetan und voller Poesie in der bildlichen Erfassung. Frankreichs Filmthemen liegen in der Linie des Milieu- und Problemfilms sowie im leichteren Genre im Bereich der Gesellschaftskomödie. Sie packen das Publikum vom Verstande her, ohne jedoch auf Gefühlsmomente zu verzichten. Charme und Daseinsbezogenheit, Schwung und graziöse Verspieltheit sind die dichterischen Stationen der französischen Filmkunst von heute. Von ihr dürften wesentliche Anregungen für die zukünftige Entwicklung des Weltfilms zu erwarten sein.

Der englische Film sucht seine dichterischen Aufgaben von ganz anderer Basis her zu lösen und gelangt unter Einbeziehung beispielsweise sozialer Tendenzen zu göltigen Werken. Die kühle Distanz, die nicht selten vom englischen Film ausgeht, ist in Wahrheit seine Stärke: Sie führt zu einer künstlerischen Geschlossenheit und Dichte im Atmosphärischen, die wohl zu überzeugen weiß. Der Mensch in seiner diesseitigen und jenseitigen Existenz ist das Ziel von Englands Filmkunst: Sie ist dabei stets betont individuell.

Einen weiteren Beitrag zum Film von heute liefert schließlich Amerika mit seinen Werken. Es hat — getreu seiner ungeheuren technischen Entwicklung — eine Position bezogen, die zwischen Gehalt und Form klug die Mitte hält. Mit anderen Worten: Hollywood hat gelernt, daß der äußere Apparat zwar notwendig, aber nicht allein entscheidend ist, sondern daß es darauf ankommt, das einzelne Filmwerk von innen her zu

verliebendigen. Die deutliche Hinneigung des amerikanischen Films zum Menschlichen war nach den Jahren der Abgeschlossenheit die große Überraschung. Hollywoods Spitzenleistungen zeichnen sich gegenwärtig durch unbedingte Lebensnähe und Daseinswahrhaftigkeit aus, ohne sich dabei in Ansehung ihres Kunstanspruchs auch nur im geringsten etwas zu vergeben. Die amerikanische Filmmetropole versteht es, die Filmkunst Wirklichkeit und Illusion in einem sein zu lassen. Der amerikanische Film schlägt dabei eine Brücke von Mensch zu Mensch. Mag der Umweg manchmal auch weit anmuten, — im Grunde glänzt immer wieder das Echte auf. Das Primat des Stars von einst ist dem Charakterdarsteller von heute gewichen.

*

Der Film der Gegenwart steht somit offenen Blickes seinem Kunstauftrag gegenüber. Aus der Vielfalt der dramatischen Geschehnisse die klare Handlung, aus dem Seelischen das Gefühl, aus dem Chaos die Harmonie zu gewinnen, das ganze Sein aufzufangen, es noch einmal und neu zu schaffen und mit eigenem Atem zu beseelen: dies ist der Ehrgeiz der Filmkunst.

Nichts soll verloren gehen von der Vielfalt, der Buntheit und dem Wechsel im Menschen und in der Welt.

Des Filmes ganze Kraft muß und wird in Zukunft darauf hinarbeiten, das Auf und Ab des menschlichen Lebens, der Erscheinungen Flucht noch stärker als bisher in seinen Werken zusammenzudrängen und von allen Schlacken und Zufälligkeiten des Unkünstlerischen zu befreien — wie es die italienische neorealistische Filmkunst bereits tut —, auf daß nur das Wesentliche: der Mensch in der Welt dargestellt wird.

Je klarer dabei die Szenen und Bilder sich von Mal zu Mal stufen und verdichten, um so größer ist ihre künstlerische Wirkung. Hier liegt das formale Ziel des Films. Darüber hinaus wird er das Erscheinungsbild der Welt im Künstlerischen weiter kristallisieren, ohne auf die Unzahl der möglichen menschlich-dramatischen Überschneidungen oder die Fülle der Bilder und Episoden auch nur entfernt zu verzichten.

Der Film als Bewahrer der Wirklichkeit und Verneiner von Raum und Zeit wird seine Gestalten in Zukunft näher beieinander, enger sich berühren und heftiger sich bekämpfen lassen. Wo das Dasein tausend Spielarten erzeugt, wird der Film immer nur eine beispielhaft auswählen. Der zukünftige Film kennt keine Mischungen und Halbheiten. Seine Welt ist gradliniger als die alltägliche: Immer aber lebensnah und natürlich.

Die zukünftige Romantik des Films greift nach innen, dokumentiert im pulsenden Außen der unsentimentalen Wirklichkeit. Seine Tragödien



CARL RADDATZ

sind mehr als Spiel: Unmittelbares Leben, Gefühl und Kraft von Gnaden der Wirklichkeit. Der Film von morgen wird das Leben nachzeichnen, wie es ist; nicht, wie es sein soll oder sein könnte. Seine Kunst ist der Realismus, zum Ausdruck gebracht durch das Zusammenwirken des Dichterischen, das das Leben kennen muß, mit dem Kunstwillen, der die wirklichkeitsgebundene Eigenart des Phänomens Film voll beherrscht.

Es gibt nichts in der Welt, das der Film nicht darstellen könnte: keinen Winkel, wo seine zauberische Flamme nicht hineinzuleuchten vermöchte; ohne Ende ist die Vielfalt der Geschehnisse und menschlichen Spannungen, unzählbar sind die Landschaften, die das magische Auge der Kamera einzufangen in der Lage ist.

Der Film als Schilderer des andrängenden Lebens ist der moderne Dichter, der in der Materie des Lebens und der Wirklichkeit die Wahrheit dichtet. Seine Menschen leben ein, wenn auch rascheres, so doch lebendigeres Leben als die anderer Kunstformen.

*

Der Film wird immer mehr zu sich selbst finden, um seine künstlerische Macht zu dokumentieren. Dessen sind wir gewiß.